

3 • 2024

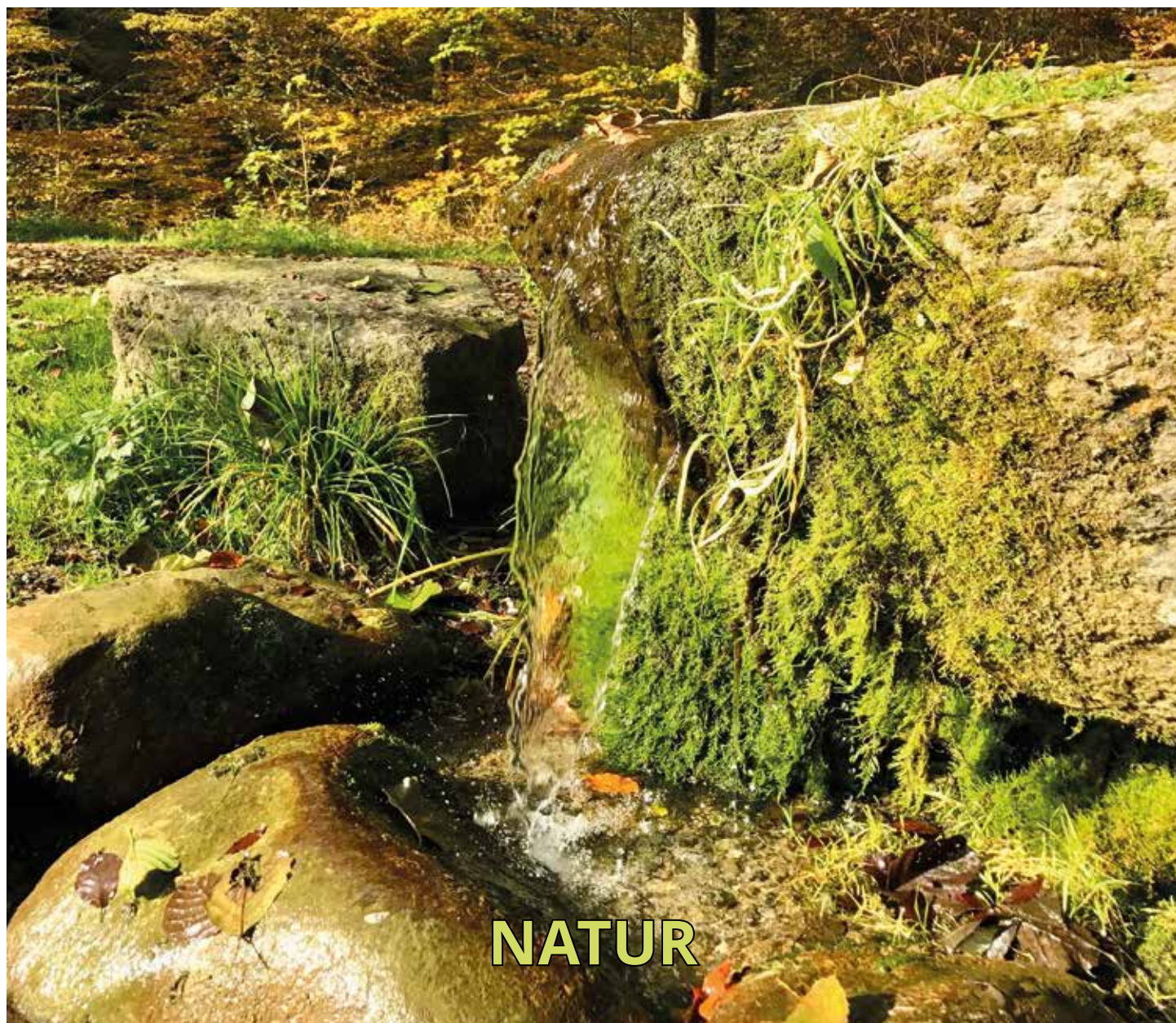
**HAUSZEITUNG DES
ALTERSZENTRUMS
OBERE MÜHLE
LENZBURG**

MENSCH UND NATUR

Nach einem Unfall liegt Marc im Krankenhaus. Seine Grossmutter bringt ihm nebst Gurkensalat und Pflaumenkuchen auch spannende Geschichten über Lenzburg und die Grosse Göttin. Eine Erzählung über Hoffnung, Traditionen und die Kraft der Natur.

ENGAGIERT

Margrit Müller teilt im Interview Einblicke in ihr Engagement in Lenzburg, ihre Gedanken zum Älterwerden und die Bedeutung von Heimat und Gemeinschaft. Ein inspirierendes Gespräch mit einer Frau, die ihre Stadt seit Jahrzehnten prägt.



NATUR

Inhaltsverzeichnis

Titelgeschichte			
Mensch und Natur	4	Gedankensplitter	22
Aus dem Vorstand / Verwaltungsrat		Anno dazumal	24
Ein neues Vorstandsmitglied, neue Mitgliederbeiträge und Grilladen	8	Gedicht	26
Neues Mitglied im Verwaltungsrat	10	Herzliche Gratulation	28
Aus dem Betrieb		Rätsel	31
Bewohnerausflug – Bürlimoos in Rothenburg	12	Agenda	32
Zeitzeugen			
Naturnahe Kindheit	14		
Getroffen im mülíkafi			
Eine engagierte Frau	16		
Kurzgeschichte			
Wanderfrust	20		

Impressum

Erscheint als Gratiszeitung in einer Auflage von 1000 Exemplaren, 4 Mal im Jahr 2024: Frühling, Sommer, Herbst, Winter

Redaktionsadresse Alterszentrum Obere Mühle AG
Redaktion «mülizytig»
Mühleweg 10, 5600 Lenzburg
info@obere-muehle.ch
www.obere-muehle.ch

Redaktionsteam Franziska Möhl, Präsidentin Verein und Verwaltungsrat
Miguel González, Zentrumsleitung
Lea Grossmann, Leiterin Redaktion
Heidi Berner, Redaktion
Marianne Tribaldos, Redaktion
Raffaella Capraro, Lektorat, Administration, Werbung

Layout, Druck kuhn drucksa.ch gmbh,
oberer scheunenweg 24,
5600 lenzburg
www.drucksa.ch

Die nächste Ausgabe erscheint im Winter 2024



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Haben Sie es schon bemerkt? Es herbschtelet. Die Natur hüllt sich in ihr farbenfrohes Gewand und lädt uns ein, diese besondere Jahreszeit in all ihren Facetten zu erleben. In der Herbstausgabe der mülizytig möchten wir genau diesen Zauber der Natur einfangen und Sie auf eine inspirierende Reise mitnehmen.

In dieser Ausgabe erleben wir die Natur auf vielfältige Weise. Wir begleiten Sie auf einer Wanderung und stellen Ihnen die Grosse Göttin vor, die schützend über Lenzburg wacht. Eine mystische Geschichte, die darauf wartet, entdeckt zu werden. Ausserdem präsentieren wir stimmungsvolle Eindrücke unseres letzten Bewohnendenausflugs auf den Hof Bürlimoos in Rothenburg – ein Tag voller Freude. Viele spannende Geschichten und ein Interview mit einer ganz besonderen Frau erwarten Sie.

Begegnungen mit der Natur stehen im Zentrum der vorliegenden mülizytig, doch auch das Miteinander in unserer Gesellschaft darf nicht vergessen werden. Was wäre die Schweiz ohne die zahlreichen Freiwilligen, die sich täglich mit Herz und Hand engagieren? Freiwilligenarbeit ist ein unverzichtbarer Pfeiler unserer Gemeinschaft. Haben Sie vielleicht schon einmal darüber nachgedacht, sich derart einzubringen? Wir sind stets auf der Suche nach helfenden Händen, die unsere Arbeit unterstützen. Und falls Sie eine andere Möglichkeit des Engagements suchen – auch Spenden in finanzieller Form sind bei uns herzlich willkommen (siehe Seite 23).

Lassen Sie sich von dieser Ausgabe inspirieren, die Schönheit des Herbstes zu geniessen und vielleicht sogar den Schritt zu wagen, sich aktiv für Ihre Mitmenschen einzusetzen. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und Entdecken.

*Herzlichst,
Lea Grossmann, Leiterin Redaktion*



Mensch und Natur

Marc lag im Krankenhaus und seine Grossmutter besuchte ihn. Sie brachte Gurkensalat und Pflaumenkuchen mit, denn das hatte er sich gewünscht.

Er hatte einen Unfall gehabt, war mit seinem Fahrrad nichtsahnend die Strasse entlanggefahren und von einem Auto angefahren worden. Der Autofahrer hatte zu viel getrunken. Marc war mehrere Meter durch die Luft geschleudert worden, hatte einen gebrochenen Arm und ein gebrochenes Bein, und weil die Brüche kompliziert waren, lag er noch immer im Krankenhaus, denn das musste überwacht werden.

Er war deprimiert und er langweilte sich. Mit 15 Jahren ist das kein Leben. Täglich bekam er über seinen Laptop die Hausaufgaben zugeschickt und das hielt ihn für einen Teil des Tages beschäftigt, aber eine Aufmunterung war das nicht. Ausserdem hatte man im Krankenhaus natürlich nie seine Ruhe. Und Sorgen machte er sich auch. Würde das wieder in Ordnung kommen?

Die Grossmutter kam mehrmals in der Woche. Sie hatte mehr Zeit als die anderen Familienmitglieder, die eigentlich nur noch am Wochenende kamen. Sie sah es mit Sorge, dass er mehr und mehr seine Zuversicht verlor. Während er zuerst den Gurkensalat verspeiste und sich dann den Pflaumenkuchen vornahm und genüsslich die Schlagsahne aus einer Extraschüssel darauf häufte, fragte er:

«Oma, meinst du, ich werde wieder so gesund wie früher?»

«Aber sicher. Du musst Geduld haben. So lange du deinen Appetit nicht verloren hast, besteht Hoffnung. Und du stellst dich ja inzwischen ganz geschickt an mit nur einer Hand.»

Nun lächelte er. «Das ist aber nicht so leicht, das Essen hier ist zum Abgewöhnen. Kannst du mir nicht etwas Interessantes erzählen?» Die Grossmutter war früher Lehrerin gewesen und sie wusste viel über Geschichte, denn das hatte sie studiert.





«Ich könnte dir jetzt etwas über Krankenhäuser vor 200 Jahren erzählen oder auch vor 100, das würde dich aber vielleicht nicht aufmuntern.»

«Erzähle mir etwas über Natur. Ich muss einen Aufsatz für die Schule schreiben, und mir fällt überhaupt nichts ein. Eigentlich sehe ich zurzeit Natur nur, wenn ich aus dem Fenster sehe.»

«Na gut! Du bist Lenzburger. Wast du einmal im Burg-
haldemuseum?»

«Ja, mit der Schule.»

«Habt ihr die Steinzeitgräber gesehen?»

«Ja, die haben mich aber nicht beeindruckt. Ich habe mich gewundert, warum die alle zusammen beerdigt worden sind. Zu faul zum Graben, habe ich gedacht.»
Die Grossmutter ging nicht darauf ein.

«Was weisst du über die Grosse Göttin?»

«Gar nichts.»

«Bist du einmal auf dem Staufberg gewesen?» Marc schüttelte den Kopf.

«Wenn man von dort auf Lenzburg schaut, kann man mit etwas Phantasie eine liegende Frau in der Hügelkette sehen. Der Kopf ist der Bölli, der Goffersberg bildet den Körper und der Schlossberg den Bauch. Die Steinzeitgräber sind an der Schnittstelle zwischen Schlossberg und Goffersberg gefunden worden. Denn im Tod wollten diese Menschen zurück zu ihrer Mutter, zurück in ihren Leib. Dort waren sie geborgen.»

«Woher willst du das wissen?»

Die Grossmutter lachte. «Gute Frage. In der Steinzeit verehrte man das Göttliche in der Natur und eben

auch in der Landschaft. Aufgeschrieben haben die Leute das nicht, denn sie hatten noch keine Schrift. Es gibt aber Funde, z.B. in Stein gehauene Bilder oder Frauenfiguren aus Stein. Die Steinzeit war nicht so barbarisch, wie manche sich das vorstellen. Lenzburg gehörte zu den Landschaften, die diesen Menschen heilig waren. Lenzburg steht deshalb noch immer unter dem Schutz der Grossen Göttin. Und du als Lenzburger tust das auch. Denk mal darüber nach, wie viel schlimmer dieser Unfall hätte sein können. Du könntest tot sein.»

Thomas wunderte sich. «Gib zu Oma, das denkst du dir jetzt aus.»

«Lenzburg hat seit 800 Jahren keinen Krieg mehr erlebt. Und in dem Krieg vor 800 Jahren ist Lenzburg zwar abgebrannt, aber die Bewohner haben sich alle auf die Burg geflüchtet. Als die Angreifer wieder weg waren, musste Herzog Leopold die Stadt wieder aufbauen. Damals bekam Lenzburg das Stadtrecht und das Recht, zweimal im Jahr einen Markt abzuhalten. Diese Märkte gibt es heute noch. Lenzburg war besser und schöner als vorher.»

Der Enkel war skeptisch. «Und das bekommen wir Lenzburger einfach so geschenkt?»

«Wir müssen natürlich etwas dafür tun, um dieses Erbe zu verdienen, z.B. unseren Mitbürgerinnen Respekt und Freundlichkeit entgegenbringen, Traditionen achten, die Stadt pflegen und erhalten.»

«Wie hat man sich die Grosse Göttin vorzustellen?» wollte der Enkel nun noch wissen.

«Sie tritt in dreierlei Gestalt auf, als junge Frau, als Mutter und als Grossmutter. Das entspricht den Lebensphasen von Frauen. Die Natur wandelt sich ständig, Jahreszeiten, Wetter, Pflanzen. Menschen auch. Leben heisst Wandel und das ist Natur.»

«Und was hat das für mich zu bedeuten? Aus mir wird doch wohl eher ein Mann.»

«Du bist auf dem besten Wege dazu. Als Lenzburger stehst du natürlich unter dem Schutz der Grossen Göttin. In einer matriarchalischen Gesellschaft waren die Männer sehr geachtet. Sie waren wichtig, aber sie waren nicht mächtiger als die Frauen. Das belegen auch Grabbeigaben. Man gab den Frauen genau so viel mit, wie den Männern. Die Erforschung heutiger matriarchaler Gesellschaften hilft dabei, das Ganze zu verstehen. In vielen indianischen Gesellschaften in Nord- und Südamerika gehört das Haus den Frauen. Auch die Kinder sind Teil der Familie der Frau. Die Männer spielen zwar eine wichtige Rolle in der Familie, aber eher in der Familie ihrer Schwester. Wenn ein Paar sich scheiden lässt, was leicht ist - die Frau stellt einfach seine Sachen vor die Tür - muss der Mann ausziehen und sich eine neue Bleibe suchen.»

«Solche Gesellschaften gibt es heute noch?»

«In Restbeständen, z.B. bei den Navajos. Die leben in den USA. Aber zurück zu Lenzburg. Nimm z.B. das Jugendfest. Erstens ist es kaum je verregnet, wenigstens nicht den ganzen Tag. Aarau feiert sein Jugendfest eine Woche früher, und die haben viel häufiger schlechtes Wetter. Wenn es ein Unwetter gibt, geht es oft an Lenzburg vorbei.»

«Das Jugendfest ist ein typisches Beispiel dafür, wie die Lenzburger an ihrer Tradition hängen. Was da eigentlich gefeiert wird, sind die jungen Mädchen der Stadt in ihren schönen Kleidern und den Blumen im Haar. Die Knaben sind eher eine Art Begleitung. Wenn ein Manöver stattfindet, sind es die Jungen, die die Stadt beschützen. Und das Wetter ist meistens gut an diesem Tag, oder wenigstens gut genug.»

«Du hast aber von drei Gestalten gesprochen. Was ist mit den Müttern?»

Die Mütter sind die, die das Leben geben, und das Leben ist heilig.

«Und die Grossmütter?»

«Die Grossmütter haben die Weisheit eines langen Lebens. Sie haben viel gesehen und erlebt. Aber sie sind auch dem Tod näher, denn das Leben ist endlich, wie wir alle wissen. Diese Todesnähe schafft eine besondere Wertschätzung des Lebens. Und hier schliesst sich ein Kreis. Wir werden geboren, wir bringen neues Leben hervor und wir sterben. Deswegen besuchen Grossmütter ihre Enkel im Krankenhaus und bringen Gurkensalat und Kuchen. Neuere Forschungen haben übrigens ergeben, dass Grossmütter ein grosses Plus auf dem Weg ins Leben sind. Sie behüten die Kinder und helfen den Müttern. Das verbessert die Lebenschancen für die Kinder. Wie du weisst, machen Frauen zwischen 45 und 50 eine Phase durch, nach der sie keine Kinder mehr bekommen können. Danach können sie noch sehr lange leben. Der Sinn dieser langen unfruchtbaren Zeit liegt wohl darin, dass sie dann frei sind, sich um ihre Familie und ihre Gruppe zu kümmern. Heute auch um die Politik. Nimm einmal Katzen oder Hunde, die sind sehr gute Mütter, aber wenn ihre Jungen allein zurechtkommen, verlassen sie sie und kennen sie nicht mehr. Menschen aber leben in Gruppen. Für den Zusammenhalt in den Familien waren oftmals die Grossmütter zuständig. Sie kümmerten sich um die Kinder und kochten. Das wussten die Menschen in der Steinzeit, denn sie lebten in grösseren Familienverbänden, und sie begegneten den Frauen mit Achtung. Denn jede Frau repräsentiert auch die Grosse Göttin.»

«Männer machen keine solche Zeit durch?» fragte Mark

«Nein, das Leben der Frauen verläuft in gegliederten Etappen, dasjenige der Männer hat sanfte Übergänge. Deswegen merken sie es oft nicht, wenn eine Phase vorbei ist, und benehmen sich unvernünftig.»

«Heute leben wir aber nicht mehr im Matriarchat», bemerkte Mark

«Nein, das Christentum ist patriarchalisch. Es gibt nur einen Gott, und der ist ein Mann. Er hat einen Sohn, mit göttlichem Status, auch ein Mann. Er hat keine Ehefrau, wie die Götter der Griechen und Römer sie noch hatten. Die Mutter von Jesus ist ein Mensch, keine Göttin. Vergleichende Religionswissenschaft ist schon sehr interessant. Wenn du willst, erzähle ich dir das nächste Mal mehr darüber. Bis dahin kannst du im Internet recherchieren. Das Thema wird an Universitäten erforscht.»

«Woher weisst du so viel über Gott?»

Die Grossmutter lachte: «Ich weiss gar nichts über Gott, nur ein bisschen über Religion.»

«Bitte komm morgen wieder Oma, und bitte bring mir Kartoffelsalat und Frikadellen mit. Das macht niemand so gut wie du. Dann reden wir zur Abwechslung über das Patriarchat.»

Marianne Tribaldos, Redaktion

Ein neues Vorstandsmitglied, neue Mitgliederbeiträge und Grilladen

Trotz sommerlichen Temperaturen nahmen an der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung vom 26. Juni 2024 95 von total 555 Mitgliedern teil; dies entspricht einer erfreulichen Teilnahmequote von fast 20 %.

Die Traktandenliste umfasste die üblichen statutarischen Beschlussgeschäfte. Und doch konnte man davon ausgehen, dass gewisse Traktanden zu Diskussionen anregen könnten.

Gehen wir der Reihe nach:

Wie immer lag das Protokoll zur Einsichtnahme auf. Es gab keinen Anlass zu Bemerkungen. Auch der Jahresbericht mit vielen eindrücklichen Fotos im und ums Alterszentrum wurde ohne Diskussion genehmigt. Die Jahresrechnung, die einen Verlust von CHF 32'319 aufweist, wurde dank der detaillierten Ausführungen des Vizepräsidenten und Finanzverantwortlichen Thomas Barth einstimmig angenommen und anschliessend dem Vorstand Décharge erteilt.

Etwas lauter im Saal wurde es erstmals bei Traktandum 7: Ergänzungswahl für die Amtsperiode 2022 bis 2026.

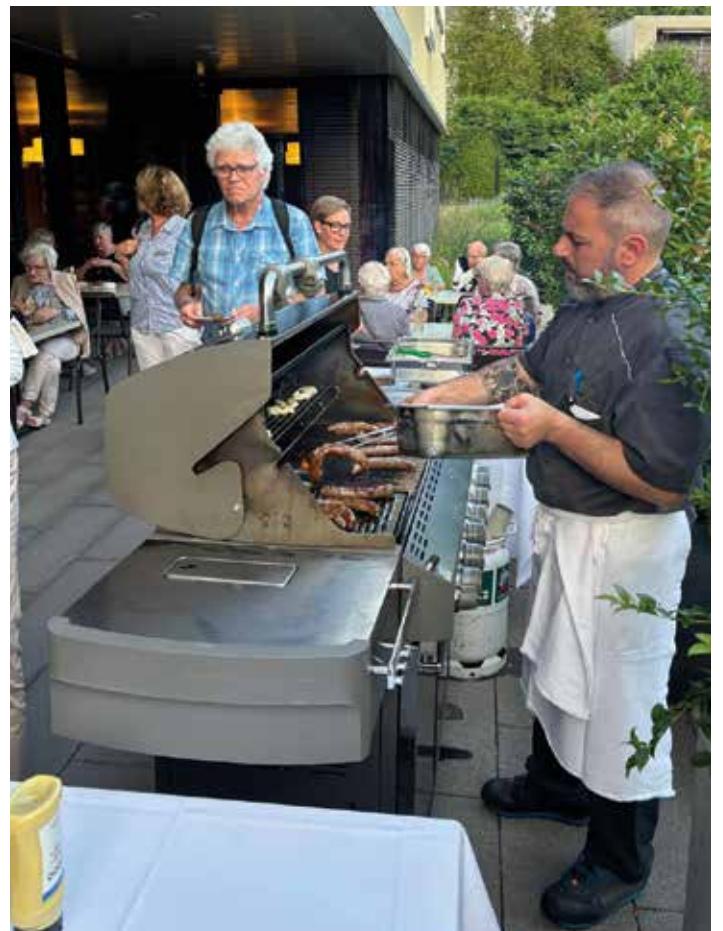
Leider hat sich Pascal Steudler wegen anderer Verpflichtungen entschlossen, aus dem Vorstand zurückzutreten. Während seiner sechsjährigen Amtsdauer hat er das Format «Müliträff» geschaffen und jeweils bekannte Persönlichkeiten zum Gespräch ins AZOM eingeladen. Für seinen engagierten Einsatz überreichte ihm die Präsidentin ein Präsent.

Mit grossem Applaus wurde Lea Grossmann als Nachfolgerin für den aus dem Vorstand austretenden Pascal Steudler gewählt. Mit Lea Grossmann konnte die Charge Marketing/Fundraising durch eine fast Ur Lenzburgerin, welche sich bereits als Einwohnerrätin mit dem Neubauprojekt des Pflegeheims auseinandersetzt, besetzt werden.

Nach der Wahl der Revisionsstelle, die bisherige wird beibehalten, stand unter Punkt 8 die Festsetzung

der Mitgliederbeiträge auf der Traktandenliste. Aufgrund der anhaltenden negativen Rechnungsabschlüsse und der damit zusammenhängenden stetig schwindenden finanziellen Mittel hat der Vorstand beschlossen, der Generalversammlung eine Verdoppelung der Mitgliederbeiträge sowie die Einführung einer neuen Beitragskategorie «Gönner» zu beantragen. Wie erwartet stiess dieser Antrag nicht bei allen Mitgliedern auf Zustimmung. Der Antrag, die Beiträge etwas moderater zu erhöhen, wurde dann aber doch grossmehrheitlich abgelehnt und dem Antrag des Vorstands gefolgt. So gelten ab 2024 folgende Mitgliederkategorien und -beiträge:

Einzelmitglied	CHF	50
Gönner	CHF	200
Firmenmitglied	CHF	200
Dauermitglied (einmaliger Beitrag)	CHF	1000



Grilladen vom Feinsten

Die Mitglieder profitieren unter anderem von folgenden Leistungen:

- Jährlich 4 Ausgaben der beliebten Mülizytig
- Exklusive Einladungen zum Müliträff mit Fachvorträgen (teilweise mit Imbiss)
- Einladung zum Müliträff mit Themendinner
- 10 % Rabatt im Mülíkafi bis 31.12.2024
- Kaffeebons und Mittagessenpass ab 01.01.2025

Zudem können die Mitglieder die Geschicke des Vereins mitbestimmen und ihre Meinung äussern.

Nach den Beschlussgeschäften folgten noch spannende Ausführungen zu den Geschäftstätigkeiten der Tochtergesellschaften Alterszentrum Obere Mühle AG und Obere Mühle Alterswohnungen AG. Als bereits feiner Grilladenduft ins Innere des Alterszentrums zog, wollte niemand unter dem letzten Traktandum «Verschiedenes» das Wort ergreifen und man ging zügig zum geselligen Teil über. Begleitet durch die Alphornbläsergruppe Staufen genossen die Anwesenden den lauen Sommerabend in bester Stimmung.

Franziska Möhl,

Präsidentin Verein und Verwaltungsrat



Aimie Guerdi
FaGe EFZ



Saskia Pfister
FaGe EFZ



Elena Roos
FaGe EFZ



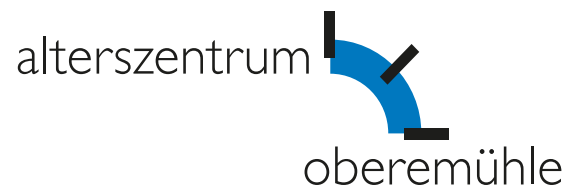
Hamza Ben Sai
AGS EBA



Ylenia Talotta
AGS EBA



Arlinda Lekiqi
HWP EBA



Herzliche Gratulation!

Nach zwei beziehungsweise drei anspruchsvollen und lehrreichen Jahren gratulieren wir voller Stolz zur bestandenen Lehrabschlussprüfung!

Das neue Mitglied in den Verwaltungsräten



Foto: Janine Pfister Meier, Lenzburg

Mein Einstieg in den Verwaltungsrat der «Alterszentrum Obere Mühle AG» und «Obere Mühle Alterswohnungen AG» fand mit dem Pétanque-Spiel Ende Juli im Mülipark des Alterszentrums mit einer Niederlage seinen Start. Gegen den rüstigen OMA-Bewohner hatte unsererseits nicht der Hauch einer Chance. Nicht nur wurde mir das Spiel im Detail erklärt und – wenn nötig regeltechnisch korrigiert – sondern staunte ich auch über dessen ausgeklügelte Wurftechnik. Die Niederlage stecke ich weg und freue mich über meine Wahl in den Verwaltungsrat AZOM AG und OMA AG, womit ich Teil der Trägerschaft des Alterszentrums Obere Mühle Lenzburg wurde.

Aufgewachsen bin ich in Seengen und Egliswil. Ich wohne mit meiner Frau und unseren beiden Söhnen in Lenzburg. Neben dem Reisen stehen Skifahren und Lesen auf meinem Freizeitkalender. Im Nebenamt unterrichte ich an der Berufsschule Aarau und engagiere mich als Lehrmittelautor für Lernmedien der Architektur.

Nicht nur der rüstige Rentner ist gut in Schuss, sondern so sind es auch die Liegenschaften. Bei einem ersten Rundgang durch die Anlage konnte ich mir über den Umfang und die Bauweise sowie deren Zustand ein erstes erfreuliches Bild verschaffen.

Bei den Liegenschaften ist es wie bei den Menschen. Die ersten Kinderkrankheiten werden bereits nach Fertigstellung durchgestanden. Die Bauten erfreuen die Bewohner in den ersten Jahrzehnten und strahlen vor Schönheit. Zu den Erstbauten gesellen sich Neubauten, es entsteht eine kleine Familie von Gebäuden. Irgendwann fängt es dann aber an. Es zwickt und zwackt mal an der einen oder an der anderen Ecke. Wie wir Menschen können auch Bauten würdevoll altern und spezielle Bauten werden sogar zum Denkmal. Dem gilt es Sorge zu tragen.

Als Dipl. Architekt ETH/HTL/SIA ist es meine Aufgabe und Pflicht, mit den Ressourcen und der Umwelt hausälterisch umzugehen. Seit über 20 Jahren arbeite mein Architekturbüro am-architektur Lenzburg in verschiedenen Aufgabenbereichen für das Wohnen, das Arbeiten, für den Sport, die Bildung und den Unterricht sowie für die Polizei und die Justiz. Wie planen nicht nur, sondern wir realisieren diese Bauten auch, sei es für Private oder die Öffentliche Hand. Dieses Wissen bringe ich nun gerne in den Verwaltungsrat mit ein. Mein Ziel ist es, vorausschauend und treuhänderisch zu handeln, so dass das Alterszentrum Obere Mühle auch zukünftig seine vielseitigen Aufgaben in gewohnter Qualität wahrnehmen kann.

*André Meier, Mitglied beider Verwaltungsräte
AZOM AG und OMA AG
Ressort, Liegenschaften und Vertretung
der Stadt Lenzburg*



**Sind Sie interessiert an unserem Alterszentrum?
Werden Sie Mitglied im Verein!**



Beitrittserklärung

Der/Die Unterzeichnende erklärt sich bereit, dem Verein für Alterswohnheime der Gemeinde Lenzburg als Mitglied beizutreten.

Die Vereinsmitgliedschaft beträgt für Einzelmitgliedschaften CHF 50.00/Jahr, für Gönner CHF 200.00/Jahr und für Dauermitgliedschaften einmalig CHF 1000.00. Die Statuten, ein Jahresbericht und ein Einzahlungsschein werden Ihnen zusammen mit dem Ausweis umgehend zugeschickt.

Beim Vorweisen des Ausweises erhalten Sie **bis Ende Jahr 2024** im mülíkafi für Konsumationen einen Rabatt von 10%. Dies gilt sowohl für Kaffee und Kuchen, wie auch für Mittagessen. Gönner profitieren zusätzlich von einer kostenlosen Teilnahme am Themendinner.

- Einzelmitgliedschaft
- Gönner und Juristische Personen
- Dauermitgliedschaft

Name / Vorname _____

Strasse PLZ und Ort _____

E-Mail _____

Datum / Unterschrift _____

Bitte den Talon einsenden an:

Verein für Alterswohnheime der Gemeinde Lenzburg, Mühleweg 10, 5600 Lenzburg

Bürlimoos in Rothenburg

Bewohnerausflug vom 21. und 22. August 2024

Unsere Bewohner durften zusammen mit dem Zivilschutz Lenzburg und dem Personal des Alterszentrums einen wunderschönen Ausflug zum Bürlimoos in Rothenburg geniessen.

Der Hof wurde erkundet, es wurde gut gegessen und die schöne Carfahrt mit Hanspeter Huber über Land genossen.

«De Usflog esch s' Zähni gsi» oder die vielen Danke-schöns für den Ausflug haben uns vom Alterszentrum wie auch die Zivilschützer am Ende des Tages bestätigt – es war ein rundum gelungener Erlebnistag.

*Caroline Carnevale,
Gruppenleitung Aktivierung*





Naturnahe Kindheit

Meine Kindheit war sehr naturnah, bäuerlich geprägt, obwohl wir selber keine Bauern waren. Immerhin hatten wir einen Gemüsegarten zur Selbstversorgung. Und – wie schon in der Sommerausgabe beschrieben – wir wohnten zur Miete in einem Bauernhaus. Erinnerungen an Wiesen, Hofdünger, einen Sturm und Kinderspiele.

Wiesen und Weiden

Es war streng verboten, einfach über eine Wiese zu rennen. Man darf das Futter für das Vieh nicht zertrampeln, hiess es.

Das galt auf jeden Fall für uns Normalsterbliche. Wir mussten auf den Trampelpfaden durch die Matten gehen. Es waren Wege, die sozusagen durch das Gehen entstanden waren.

Höchstens, wenn die Wiesen gemäht oder abgeweidet waren, durften wir auf ihnen herumtollen.

Früher habe es jedoch Kurgäste gegeben, für die es andere Regeln gab. Damals, als Faulensee dank einer Heilquelle sogar «Faulensee-les-Bains» geheissen hat. Berühmteste Gäste des Wald-Hotels Victoria waren die Königin Wilhelmine der Niederlande und ihre Familie, anno 1896. Von einer Prinzessin wird erzählt, sie sei mitten durch Blumenwiesen zum See gelaufen.

Nach dem ersten Weltkrieg schloss das Grandhotel oben am Waldrand endgültig und wurde ein Blindenheim. Ich mag mich nur vage an den Bau erinnern. 1962 wurden die Gebäude abgebrochen. Jetzt ist dort ein Campingplatz mit Traumaussicht.

Mist und Gülle

Wenn die Kühe – temporär – bei uns waren, produzierten sie Mist und Gülle. Diese Produkte waren der Dünger für die Wiesen und Äcker. Ich mag mich gut erinnern, wie es war, wenn sie zu zweit, mit dicken Schürzen geschützt, die Gülle verteilten. «A laa!», rief



Postkarte Faulensee (Datiert 1910 bis 1915)

Quellenangabe: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Unbekannt / PK_015334 / Public Domain Mark

der Bauer (das hiess «anlassen»). Daraufhin setzte der Gehilfe die Pumpe in Betrieb und die braune Brühe spritzte vorne heraus, wurde vom Mann am Schlauch auf der Wiese verteilt.

Der Mist, der immer wieder meinen betonierten Spielplatz «besetzte», wurde ebenfalls auf die Felder gebracht. Offenbar hatte es darin einige Leckerbissen, denn es versammelten sich jeweils ganze Scharen von Lachmöwen auf dem frisch gedüngten Acker. Einmal versuchte ich, Möwen zu fangen, indem ich Käsestücke auf einen gebogenen Draht steckte, den ich an eine lange Schnur gebunden hatte. Natürlich – und zum Glück – erfolglos.

Die Bauern hatten auch oberhalb der Bahnlinie – wir wohnten unterhalb – noch eine Scheune und einen temporären Stall. Es hatte dort an der Hausmauer einen grossen «Wasserhahn». Ruedi, ein Nachbarjunge, der damals etwa zwölf Jahre alt war (selber war ich wohl in der ersten Klasse) sagte, ich solle drunter stehen. Das tat ich. Darauf drehte er den Hahn auf. Heraus floss nicht Wasser, sondern Gülle. Schreiend, über und über mit der stinkenden Brühe bekleckert, rannte ich nach Hause.

Meine Mutter weinte, als sie mich säuberte, mir die Gülle aus den Haaren spülte. Wir hatten damals noch kein fliessendes Warmwasser, keine Dusche, keine Badewanne.

Ich denke aber, dank diesem Erlebnis bringt mich kein Scheissdreck der Welt mehr aus dem Konzept. Wenigstens nicht lange.

Jedoch – wann immer ich Gülle rieche, erinnere ich mich an diese alte Geschichte.

Sturm

Vor vier Jahren übernachtete ich bei meiner Mutter – wir planten am nächsten Tag zusammen eine Bahnreise. Als sie in der Tagesschau von einem Hurrikan berichteten, der in Amerika Schäden angerichtet hatte, sagte sie: «Der Sturm, damals, der hat dir doch gefallen...».

«Ja», sagte ich, «ein Wellblech ist daher gesegelt, wohl ein Dach von einem Schopf. Und auf dem See ist eine

Flutwelle gewesen, von Merligen her ist sie angerollt, quer über den See!» Fasziniert und begeistert hätten wir das beobachtet, andere Kinder und ich.

Ich sei allein daheim gewesen, erzählte die Mutter, sie sei mit Wäsche im Leiterwagen von Spiez her dem Strandweg entlanggekommen, zusammen mit meinem kleinen Bruder. Sie habe ab und zu in Spiez waschen müssen, immer, wenn die Quelle zu wenig Wasser gebracht habe. Gewaschen habe sie damals ja von Hand. Nur fürs Auswringen habe sie eine Maschine gehabt.

Unsere Quelle sei ennet dem Bahngleis gewesen, nur für das Haus, in dem wir wohnten. Als mein Vater gemerkt habe, dass der Onkel des Bauern, dem das Haus gehörte, mit dem Bschüttigon (das ist eine Art grosser Schöpflöffel für Gülle) aus dem Reservoir Wasser geschöpft habe, hätte er – kurzerhand – den Deckel zugeschraubt.

Diesen Teil der Sturmgeschichte habe ich nicht gekannt. Aber für sein beherztes Eingreifen bin ich meinem Vater im Nachhinein sehr dankbar!

Schüpfgrabenklub

Als ich in der dritten oder vierten Klasse war, hatten wir einen Klub. Wir nannten ihn Schüpfgrabenklub, weil wir oft im Tobel spielten, dem Schüpfgraben. Mit dabei war Dani, ein Schulkollege und Bauernsohn. Sein Vater kutscherte uns ab und zu mit dem Jeep herum, und wir halfen dann zum Beispiel Äste zusammentragen.

Einmal rauchten wir Nielen (Waldreben) am Bach. Dani versengte sich dabei seine blonden Augenbrauen. Sonst weiss ich nicht mehr viel von unseren Aktivitäten. Wir bewegten uns einfach sehr frei in der Natur, erfanden unsere eigenen Geschichten.

Nielen rauchte ich nie mehr.

Heidi Berner

Eine engagierte Frau



Foto: Heidi Berner

Margrit Müller

Jahrgang 1947, Beruf KV, gelernt, in Holderbank (heute Holcim) gearbeitet, 1 halbes Jahr England, dann wieder Holderbank, dann ein Jahr Amerika. Danach Hans-Peter kennen gelernt. Heirat 1972. Drei Töchter: Barbara 1975, Regula 1977, Gisela 1979.

An einem Montagmorgen im August treffe ich Margrit Müller im mülkafi. Wir kennen uns schon lange, sind per Du.

- | | | | |
|---------|---|---------|--|
| Heidi | Wir machen das Foto vor dem Bild der «Hirschen-Frauen», zu denen du auch gehörst ... aber, gäll, du bist nicht drauf? | Margrit | Ja, das stimmt (lacht), das stimmt absolut. Es wird mir auch immer Zeug anvertraut ... offenbar haben die Leute trotzdem Vertrauen. |
| Margrit | An jenem Dienstag, als Liz Weber (Malergast in Lenzburg 1998) das Bild skizziert hat, bin ich nicht dort gewesen ...

Aber ich gehöre schon vierzig Jahre lang zu den Frauen, die sich jeweils am Dienstagmorgen im Hirschen treffen. | Heidi | Du singst im Musikverein, bist im ökumenischen Forum Kultur, bist Präsidentin des gemeinnützigen Frauenvereins und der städtischen Hilfsgesellschaft gewesen. Dort haben wir intensiver miteinander zu tun gehabt ... und mitten in der Coronazeit bist du vom Stadtrat für dein gemeinnütziges Engagement mit einer Medaille der Stadt geehrt worden Gibt es bei dir auch so |
| Heidi | Ich kenne dich als engagierte Frau, die im Bild ist über alles in Lenzburg ... stimmt dieses Bild, das ich von dir habe? | | |

- etwas wie Eigennutz, etwas, das du einfach für dich tust?
- Margrit (Denkt nach ...) Eigennutz? – Ich mache eben alles mit Freude, nicht, um gut dazustehen. Ich mache es, weil es mir Spass macht, mich zu engagieren.
- Gerne gehe ich wandern, ziehe mich einige Tage nach Bellwald zurück, allein. Das tut gut. Bis jetzt habe ich nicht das Gefühl, ich käme zu kurz. Doch – vielleicht mit Lesen. Ich würde gerne etwas mehr lesen.
- Heidi Was würdest du gerne lesen?
- Margrit Elke Heidenreich habe ich entdeckt, Geschichtliches, Frauenbiografien ...
- Heidi Dann kennst du sicher das Buch über die illegale Pfarrerin ...
- Margrit Ja, genau, dieses Buch habe ich mit Interesse gelesen. Es gibt auch eines über die erste Ärztin der Schweiz. Wie hiess die bloss? Heim-Vögtlin?
- Heidi Davon habe ich schon gehört, habe aber nichts über sie gelesen ...
- Kultur ist für dich wichtig, du bist Mitglied im Ökumenischen Forum Kultur. Was macht dieses Forum?
- Margrit Seit fünfzehn Jahren etwa bin ich bei dieser Gruppe. Wir organisieren Konzerte für die Kirchgemeinden, wechseln ab mit der Verantwortung. Immer ein Mitglied ist für ein Konzert zuständig. So erhalten wir Kontakte zu den Künstlern, das gefällt mir. Die Programmgestaltung machen wir natürlich gemeinsam.
- Heidi Du singst im Chor des Musikvereins ...
- Margrit Schon als Fünfzehnjährige habe ich dort angefangen – nun sind es über sechzig Jahre! Es macht mir immer noch Freude. Und stell dir vor – nur drei Dirigenten habe ich erlebt in dieser langen Zeit!
- Heidi Leider kann ich nicht Noten lesen. Der Chor ist also nichts für mich. Wo haben wir uns bloss kennen gelernt? Etwa in der Rumpelkiste?
- Margrit Nein, in der Rumpelkiste bin ich nach dir gewesen – mit Christoph Weber. Du bist doch bei Doris und Walter Mäder gewesen?
- Heidi Genau, aber nur drei oder vier Mal. Dann ist die Politik aktuell geworden. Eure Tochter ist Stadträtin, hast du nie selbst politische Ambitionen gehabt?
- Margrit Nein, das ist für mich nie ein Thema gewesen, gar nie! Hans-Peter ist ja im Einwohnerrat gesessen.
- Ich habe mich zwar interessiert, habe mich aber dem nicht aussetzen wollen. Doch zuhause haben wir immer politisiert.
- Heidi Politisch ist auch die Frage nach Familie und Beruf. Bist du einige Zeit «Nur-Hausfrau» gewesen?
- Margrit Nach der Geburt der ersten Tochter bin ich Hausfrau gewesen. Da hat mein soziales Engagement begonnen mit der Kommission «Handarbeit / Hauswirtschaft», für einige Jahre. Danach schon bald beim gemeinnützigen Frauenverein, erst als Mitglied, dann als Präsidentin. Da haben wir auch mit dem Alterszentrum zu tun gehabt, Stichwort «Cafeteria»...
- Ein halbes Jahr nach dem Rücktritt als Präsidentin der Gemeinnützigen habe ich das Präsidium der Städtischen Hilfsgesellschaft übernommen.
- Heidi Stichwort Cafeteria, was willst du damit sagen?
- Margrit Im Jahr 1984 hat der Gemeinnützige Frauenverein begonnen, eine Cafeteria zu führen, bis Januar 2001. Das ist eine gute Sache gewesen. Die Frauen haben sich förmlich

um das Engagement gerissen – freiwillig. Später ist alles professionalisiert worden. Das geht nicht zusammen – Angestellte und Freiwillige. Das gibt böses Blut. Und die Frauen sind halt auch nicht mehr bereit gewesen, sich ehrenamtlich zu engagieren, längerfristig, sind neben der Familienbetreuung wieder im Beruf eingestiegen.

Wir haben aber wirklich Schönes erlebt. Die Geschichte mit Herrn Böni, zum Beispiel...

Heidi Erzähl!

Margrit Herr Böni ist ein Knecht gewesen, hat kein gutes Leben gehabt. Im Altersheim hat er seine beste Zeit gehabt. Dass sich Frauen um ihn kümmern, das hat er genossen. An seiner Abdankung sind vierzig Frauen gewesen. Ist schon fünfunddreissig Jahre her, aber berührt mich immer noch.

Heidi Anderes Thema: Bist du oft hier? Einfach so, oder weil du dich verabredet hast?

Margrit Zirka alle drei Wochen bin ich da, besuche Leute im Heim, Nachbarinnen, Freundinnen. Wir gehen auch mal im mülikafi essen oder an Anlässe, an Ausstellungen ...

Die Leute, die ich besuche, sind dankbar.

Heidi Hier begegnet man dem «Alter» – was löst das bei dir aus?

Margrit Manchmal Sorgen, Ängste, Betroffenheit. Aber auch Dankbarkeit, dass man hier gut aufgehoben ist. An einem schönen Ort. Mein Bruder ist zwei Jahre hier gewesen – ich habe ihn oft besucht. Jetzt habe ich nur noch einen Adoptivbruder.

Heidi Wo bist du aufgewachsen?

Margrit In Lenzburg, beim Felsenkeller. Nachher ist dort die Verzinkerei hingekommen. Ich bin mit vier Brüdern aufgewachsen, als Zweitjüngste.

Heidi Da hast du dich durchsetzen müssen ...

Margrit Ja, das kann man wohl sagen!

Heidi Wann ist man alt?

Margrit Wenn man keine Interessen mehr hat, wenn man passiv wird, krank ist. Wenn man sich nur noch für sich selbst interessiert, sich gehen lässt.

Heidi Welche Ansichten über das Alter haben sich als richtig / falsch erwiesen?

Margrit (Denkt nach ...) Ist eine schwierige Frage ... überfordert michBis jetzt, weil ich so eine gute Gesundheit habe ... Nein, warte ...

In jüngeren Jahren habe ich jeweils gedacht, ich möchte nicht abhängig werden, möglichst lange selbständig sein. Je älter ich werde, desto mehr denke ich, dass man auch das annehmen muss. Man muss möglichst lange probieren, aktiv zu sein. Eine gute Gesundheit ist ein Geschenk. Es ist auch schön, wenn man nicht allein ist.

Heidi Hast du Angst vor dem Tod? Was löst es bei dir aus, wenn ein Sarg im AZOM herausgeholt wird?

Margrit Es berührt mich sehr, wenn sie hier Spalier stehen. Ich finde es schön, dass man es zeigt, jetzt ist jemand gestorben.

Heidi Was tröstet?

Margrit Das Schöne ist, was man mit Menschen erlebt hat. Dass man sie begleitet hat. Was mich fest tröstet und berührt, ist die Musik.

Heidi Das grösste Glück ist ...

Margrit Gesundheit, Familie, Freunde, schöne Umgebung, Heimat. Das ist der Ort, wo es einem wohl ist.

Heidi: Wenn dir eine Fee drei Wünsche gestatten würde ...

Margrit: Denkt nach ...

1. Dass es der Familie, den Kindern und den Grosskindern gut geht
2. Frieden im Kleinen und im Grossen

3. Dass es uns gelingt, zu unserer Umwelt, unserer Erde mehr Sorge zu tragen – aber ... wenn es eine Fee macht, müssen wir nichts dazu beitragen (lacht)

Interview: Heidi Berner



top pharm
Löwen Apotheke

Wir sind auch beim Impfen Profis.

Kleiner Picks mit grosser Wirkung. Jetzt Impftermin buchen.

Nadine Cazzato, Rathausgasse 36, 5600 Lenzburg
062 891 10 70, info@loewen-apotheke.ch
www.apotheke.ch/loewen-lenzburg

Unsere Gesundheit. Unser Engagement.



SCHWEIZER⁺
REINIGUNG
+ HAUSWARTUNG

Schweizer Reinigung AG
Lenzburgerstrasse 13 a
5600 Ammerswil

062 891 92 92
www.schweizer-reinigung.ch



drucksa.ch

IHR PARTNER
FÜR ALLE
DRUCKSACHEN

kuhn drucksa.ch gmbh
oberer scheunenweg 24
5600 lenzburg
tel. 062 891 25 25 • info@drucksa.ch

drucksa.ch



schoop
Gartenbau | Spenglerei | Flachdach

Schoop + Co. AG
Othmarsingerstrasse 12
5600 Lenzburg
Tel. 062 891 23 30

www.schoop.com

Wanderfrust

Keuchend und stark schwitzend wandert sie den steilen Wanderweg hinauf. Das Ziel ist in weiter Ferne und lässt sich nicht mal erahnen. Jeden Schritt zählt sie innerlich mit. Das hilft ihr, den alles andere als netten Gedanken zu entfliehen. Sie hasst es, zu wandern. Punkt. Den Ausblick kann sie nicht genießen, da sie sich auf jeden Tritt konzentrieren muss, um nicht zu stolpern.

Wieso tut sie sich das nur immer wieder an? Wieso kann sie nicht einfach in einem schönen Bergrestaurant sitzen, ein Glas kühlen Weisswein genießen und dazu einen Hirschsalsiz essen? Nein. Sie zieht sich hässliche Wandersachen an, die sie aussehen lassen, als wäre sie der Alpöhi und Heidi in einer Person. Über

den Rucksack, der ihr immer das Gefühl gibt, beim Anziehen gleich um fünf Zentimeter zu schrumpfen, möchte sie gar nicht weiter nachdenken. Und bevor sie sich versieht, steigt sie irgendwo auf einen Berg.

Angewidert von sich selbst schüttelt sie den Kopf. Der Schweiß tropft aus ihren Haaren und rinnt ihr den vom Rucksack malträtierten Rücken hinunter. Ihr gepolsterter Push-up-BH ist vom Schweiß bereits so stark durchnässt, dass ihre Brüste wahrscheinlich bereits so schrumpelig sind, als lägen sie seit Stunden in einer Badewanne. Sie eckelt sich vor sich selbst.

Die Sonne brennt erbarmungslos auf sie hinunter. Die Luft scheint zu flirren. Sollte es in den Bergen nicht



angenehm kühl sein? Sollte nicht ein frisches Lüftchen wehen? Genervt stampft sie weiter, den Blick auf den Boden gerichtet. Sie beginnt wieder, ihre Schritte zu zählen.

Bei 2537 bleibt sie stehen und schaut sich um. Endlich! Endlich hat sie ihr Ziel erreicht. Das Bild, welches sich ihr bietet, ist atemberaubend. Der See inmitten der Berge liegt still vor ihr. Nur das leise Plätschern des Flusses, welcher den See speist, ist zu hören. In der Ferne pfeift ein Murmeltier. Die Bergspitzen spiegeln sich auf der glatten Wasseroberfläche. Ergriffen von der Schönheit der Natur lässt sie sich auf einem sonnengewärmten Felsen nieder. Sie genießt die Ruhe mit jeder Faser ihres Körpers. Nirgendwo sonst kann sie die Stille so intensiv erleben wie in den Bergen. Sie schliesst ihre Augen und aalt sich in der Sonne.

Nach zwanzig Minuten Pause geht sie beschwingt weiter. Zurück nach Hause. Vergessen sind die Strapazen, vergessen ist, dass sie grundsätzlich nicht gern wandert. Nächste Woche wird sie wieder irgendwo einen Berg erklimmen. Sie wird wieder ihre Schritte zählen. Sie wird wieder den Weg verfluchen und wieder die Ruhe und Abgeschlossenheit geniessen. Wie praktisch jedes Wochenende, wenn das Wetter mitspielt.

Lea Grossmann

Täglich von 9.00 Uhr
bis 17.00 Uhr geöffnet



Mittagsmenüs À la Carte Angebote Kaffee und Desserts Catering Service



Mülikafi • Mühleweg 10 • 5600 Lenzburg
062 885 33 61 • katrin.gygax@obere-muehle.ch

realit seit 1961



Wir vermitteln, bewerten und vermieten Immobilien mit Erfolg realistisch seit 1961. Wir beraten Sie gerne in steuer-, güter- und erbrechtlichen Angelegenheiten und betreuen Sie auch als Willensvollstrecker und Erbschaftsverwalter.

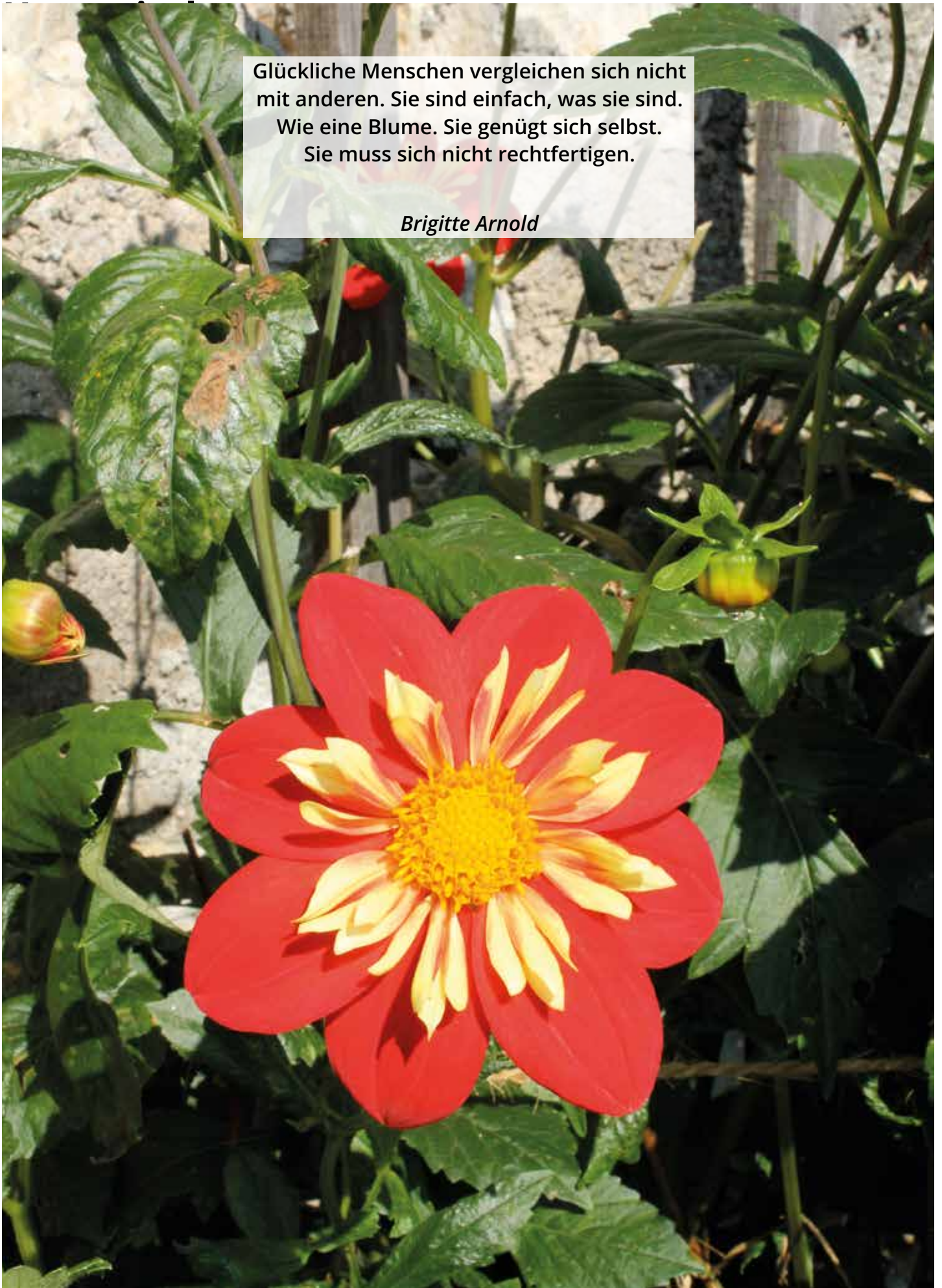
Eine klassische Treuhandunternehmung, die viel von Immobilien versteht.

-  Immobilien
-  Treuhand
-  Beratungen
-  Digital Services

REALIT TREUHAND AG | Bahnhofstrasse 41 | 5600 Lenzburg
062 885 88 00 | www.realit.ch | info@realit.ch

Glückliche Menschen vergleichen sich nicht mit anderen. Sie sind einfach, was sie sind. Wie eine Blume. Sie genügt sich selbst. Sie muss sich nicht rechtfertigen.

Brigitte Arnold



Freiwilligenarbeit im Alterszentrum Obere Mühle, Lenzburg

alterszentrum 
oberemühle

Die freiwillige Mitarbeit ist in unserem Alterszentrum seit langer Zeit ein wichtiger Pfeiler in der Betreuung und Alltagsgestaltung unserer Bewohnerinnen und Bewohner.

Vielleicht sind auch Sie an einer zeitweisen ehrenamtlichen Mitarbeit interessiert?

Dann freut sich unsere Gruppenleiterin des Aktivierungsteams,
Caroline Carnevale, auf Ihren Anruf:

062 885 33 00

Freiwilligenarbeit im Alterszentrum Obere Mühle, Lenzburg

alterszentrum 
oberemühle

Spaziergruppe

Haben Sie Lust, gemeinsam mit einer Gruppe von freiwilligen Helferinnen und Helfern mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern des Alterszentrums Zeit im Freien zu verbringen?

Die Spaziergruppe findet bei trockenem Wetter an einem fixen Vormittag einmal wöchentlich statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann freut sich unsere **Gruppenleiterin des Aktivierungsteams, Caroline Carnevale, 062 885 33 09**, auf Ihren Anruf!



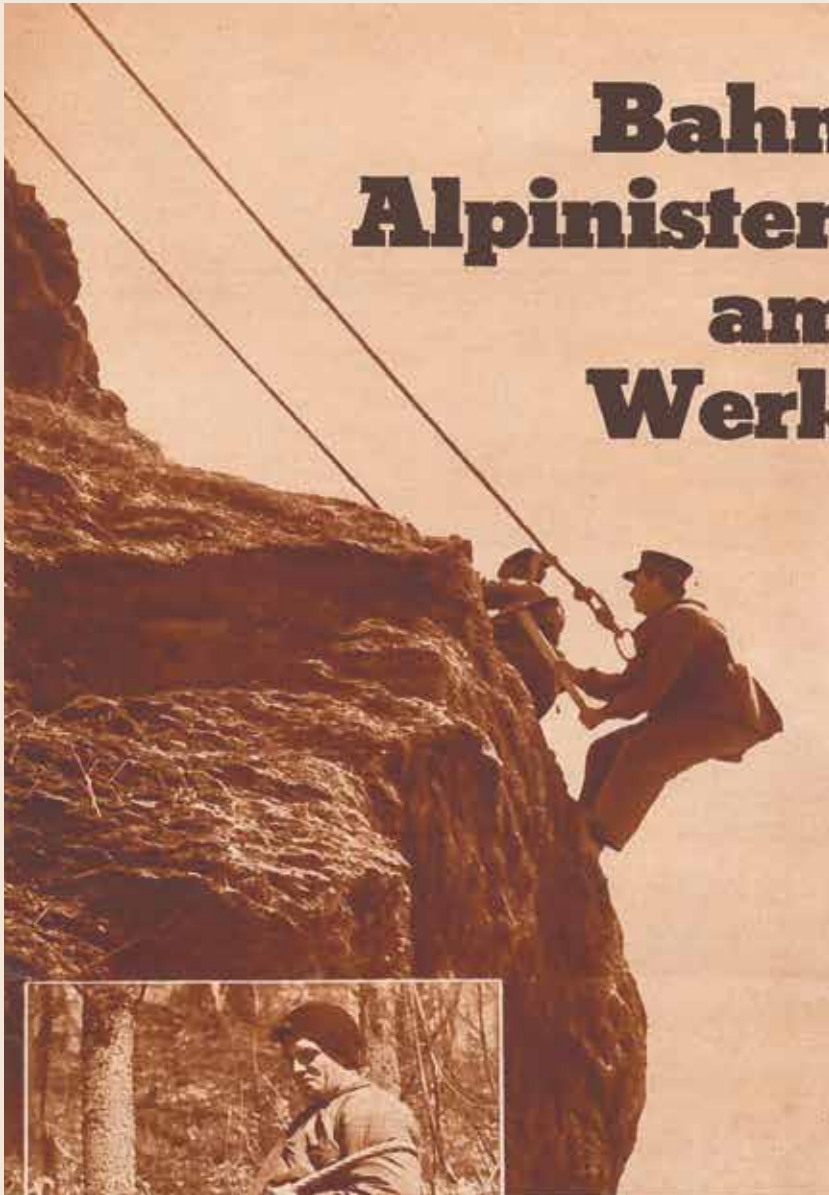
Danke für Ihre Spende!

CH11 0830 7000 0152 7737 2

Verein für Alterswohnheime der Gemeinde Lenzburg
Mühleweg 10, 5600 Lenzburg

Schweizer Illustrierte Zeitung / Nr. 17 / 26. April 1939

Bahn- Alpinisten am Werk



Verwittertes, abbrüchelndes Gestein gefährdet die Bahnanlage. Deshalb ist dort, wo die Schienen sich hart am Felsen entlang ziehen, mitunter ein dreifacher Wall eiserner Schutzwände errichtet worden, der stürzende Steinmassen auffangen soll.



An solch gefährdeten Stellen vermeidet man es auch, die Uebertragungsleitung frei über Masten zu spannen. Man bettet sie dem Geleise entlang in einen Betonkanal.



Aus der Tiefe herauf erklang das Hornsignal des Bahnwächters, um anzuzeigen, daß der Zug vorbeigefahren ist. Die unterbrochene Arbeit wird wieder aufgenommen. Langsam läßt der Helfer das Seil, an dem der Mann befestigt ist, hinabgleiten.

In schwindelnder Höhe hängen die beiden angesessenen Männer über dem Abgrund und klopfen mit ihren Bergpickeln das Gestein ab. Klingt es hohl, lösen sie den lockern Fels, der polternd in die Tiefe stürzt.
(Photos H. Proebel, Zürich)

Zu den selbstverständlichen Aufgaben der Schweizerischen Bundesbahnen gehört die Sicherung der Bahnlinien. Im Flachland genügt eine gewissenhafte Kontrolle der Strecken, um unliebsamen Ueberraschungen zu begegnen; dort aber, wo sich die Berge an die Schienen drängen und ihrem Unmut in Gestalt von Steinschlägen gelegentlich unversehens Ausdruck geben, sind

andere Vorsichtsmaßregeln geboten. Im allgemeinen beschränkt man sich auf die Abwehr und läßt durch eiserne Schutzwände das stürzende Gestein auffangen. Einmal im Jahre jedoch wird an jenen Strecken, die am Hang besonders steiler und grollender Berge liegen, zum Angriff geblasen. Dann überläßt man es nicht dem Fels, wann er sich verwitterter Brocken zu entledigen gedenkt, sondern befreit ihn zwangsweise von seinem Ballast. Solche Felsabräumungen gehören zu den schwierigsten und verantwortungsvollsten Arbeiten des Bahnunterhalts. Sie verlangen Mut, Geschicklichkeit und Sorgfalt, aber auch eine gründliche Kenntnis der Berge und ihrer Eigenheiten.



Oft wird durch das stürzende Gestein die Fahrleitung getroffen und beschädigt. Hier sehen wir einen Arbeiter, der rasch eine Beule zushämmert, damit an dieser Stelle der Stromabnehmer des nächsten Zuges keine Funken schlägt.

Weber
Malermeister GmbH
5600 Lenzburg



Ihr regionaler Partner
für Elektroinstallationen
in Lenzburg und Boniswil

Massgeschneidert, persönlich, in Ihrer Nähe
www.swl.ch/elektro
Lenzburg Tel. +41 62 885 75 60 | Boniswil Tel. +41 62 885 76 10

 **SWL**
Mit Energie begeistern

 **HÄFELI Recycling AG**

Mulde?
Wir sind Ihr Partner!

Tel. 062 885 08 85

4 - 40 m³

www.haefeli-recycling.com

STERN  APOTHEKE

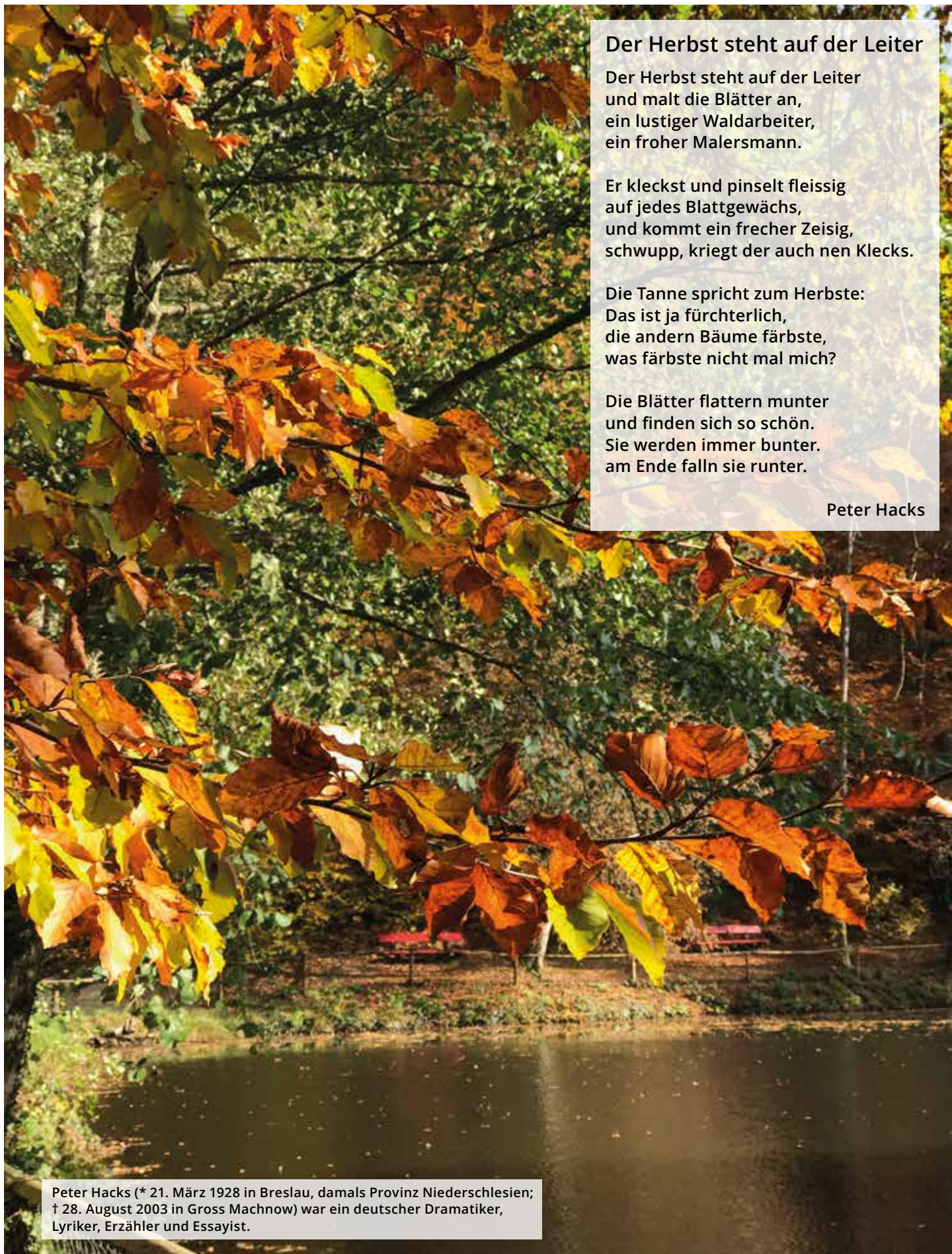
Als spezialisierte HAUTapotheker
kümmen wir uns gerne um Ihre Haut

Dr. Patrick Eichenberger

beim Hypiplatz

www.stern-apotheke-lenzburg.ch

HAUTapotheker 



Der Herbst steht auf der Leiter

Der Herbst steht auf der Leiter
und malt die Blätter an,
ein lustiger Waldarbeiter,
ein froher Malersmann.

Er kleckst und pinselt fleissig
auf jedes Blattgewächs,
und kommt ein frecher Zeisig,
schwupp, kriegt der auch nen Klecks.

Die Tanne spricht zum Herbst:
Das ist ja fürchterlich,
die andern Bäume färbste,
was färbste nicht mal mich?

Die Blätter flattern munter
und finden sich so schön.
Sie werden immer bunter.
am Ende falln sie runter.

Peter Hacks

Peter Hacks (* 21. März 1928 in Breslau, damals Provinz Niederschlesien;
† 28. August 2003 in Gross Machnow) war ein deutscher Dramatiker,
Lyriker, Erzähler und Essayist.

ARTUS UNICON AG
VERSICHERUNGSBROKER

ARTUS
GRUPPE

**Ein Ansprechpartner
für alle Versicherungsfragen!**

**ARTUS UNICON / DER ZUVERLÄSSIGE
VERSICHERUNGSBROKER FÜR IHR
UNTERNEHMEN.**

<http://unicon.ch>



Nutzen Sie die schweren Stunden
zum Abschiednehmen.

Um alles Weitere kümmern wir uns
vollumfänglich in Ihrem Sinne.



RAMSEIER & ISELI
BESTATTUNGEN

Schafisheimerstrasse 1A, Lenzburg, 062 891 05 60, www.ramseier-iseli.ch

Seit
1879
schaffen wir
bleibende Werte

FISCHER

**Hochbau – Tiefbau – Holzbau
Umbau – Renovationen**

Max Fischer AG
Postfach 208
5600 Lenzburg 1
Telefon 062 886 66 88

www.maxfischer.ch

**Einfach smart
für KMU**

Jetzt entdecken: Visana KMU smart für
kleinere und mittlere Unternehmen.
Inklusive sicherer Budgetplanung dank
transparenten Kosten.

visana.ch/kmusmart



visana

Informatik ist wie ein Garten
damit er gedeiht und Freude bereitet, muss er
gehegt, gepflegt und regelmässig unterhalten
werden.

your IT gardener
digilan

Digilan AG
Niederlenzerstrasse 25
5600 Lenzburg
062'888'30'30
www.digilan.ch / info@digilan.ch



**Heizungs- und
Sanitäranlagen
Bauspenglerei**




5600 Lenzburg
Telefon 062 888 13 88
info@rwidmer.ch | www.rwidmer.ch
Fax 062 888 13 89

**Für Umbauten und
Renovationen zum Profi.**
Von der Solaranlage bis zum Turmspitz,
wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

Vom Juli bis September 2024 durften 33 Bewohnerinnen und Bewohner Geburtstag feiern:



Büsser Rita	84 Jahre
Dietiker-Rüegger Pia	90 Jahre
Dübendorfer Eva Liselotte	93 Jahre
Dürsteler Ulrich Hans	74 Jahre
Fey Katharina	95 Jahre
Fischer Margreth	90 Jahre
Frey Martha	96 Jahre
Frey-Oehninger Dora	99 Jahre
Fricker-Bauer Gisela	88 Jahre
Friedli Martha	95 Jahre
Furter Max	94 Jahre
Gredig Hedi	95 Jahre
Gunkel Marianne	82 Jahre
Hediger Willi	79 Jahre
Höchli Marlène	88 Jahre
Hunziker Robert	87 Jahre
Hürzeler Erwin	92 Jahre
Kloter Oskar	83 Jahre
Kunz Angela	65 Jahre
Lehner Heidi	70 Jahre
Meier Walter	83 Jahre
Peter Nelly	88 Jahre
Pfau Suzanne	96 Jahre
Polman Luisa	78 Jahre
Rätzer-Glaus Ursula	86 Jahre
Schaffner Ernst	79 Jahre
Schenk Lore Manuela	90 Jahre
Schmid Hans-Rudolf	90 Jahre
Sommer Therese	74 Jahre
Streit Jeannine	87 Jahre
Sturzenegger Irene	86 Jahre
Walther-Sommer Bertha	94 Jahre
Zwimpfer-Vögeli Margrit	93 Jahre



Vertrauen verbindet. www.hbl.ch

Kompetenz und Erfahrung schaffen Vertrauen.

Als Beziehungsbank für alle Generationen stehen wir als Hypi für lösungsorientierte Fachkompetenz, Transparenz und Verlässlichkeit.



Hypothekarbank
Lenzburg

BEER & DINE IN LENZBURG

FREITAG, 25. OKTOBER 2024, IM MÜLIKAFI

Erleben Sie ein exklusives 5-Gang-Menü mit raffinierten Kreationen aus Bier im Mülikafi. Lassen Sie sich von Brauer Tom in die faszinierende Welt des Biers entführen.

Teilnahmegebühr: CHF 95.00
(inkl. 5-Gang-Menü mit Bierbegleitung)



19:00 UHR: TÜRÖFFNUNG & WILLKOMMENS-DRINK

19:15 UHR: BEGRÜSSUNG DURCH FRANZISKA MÖHL

19.30 UHR: START DES DINNERS

Herbst-Quiz – Schweiz

Ermitteln Sie für jede Quizfrage den richtigen Lösungsbuchstaben. Der Reihe nach in die 15 Lösungsfelder eingetragen, ergibt sich das Lösungswort. Esther Grossmann

1. In welchem Wanderparadies befindet sich der Seealpsee?

E: Emmental	N: Alpstein	R: Jura
-------------	-------------	---------

2. Wie heisst die imposante Felsarena im Val de Travers mit einzigartigen alpinen Tieren und Pflanzen?

A: Creux du Van	D: Churfürsten	I: Moléson
-----------------	----------------	------------

3. Ein weltweit bekanntes, idyllisches Tessiner Tal, mit zahlreichen Wasserfällen und Schwimmbecken?

S: Val Muggio	G: Val Bavona	T: Val Verzasca
---------------	---------------	-----------------

4. Die Alp Flix befindet sich in welchem Naturpark?

B: Naturpark Thal	U: Parc Ela	S: Naturpark Pfyn-Finges
-------------------	-------------	--------------------------

5. Wie heisst das Tal, auch ein Ort der Stille, zwischen Meiringen und Grindelwald?

R: Rosenlauital	C: Aaretal	F: Kandertal
-----------------	------------	--------------

6. Welches ist der grösste Gletscher in der Schweiz?

G: Triftgletscher	P: Aletschgletscher	K: Morteratschgletscher
-------------------	---------------------	-------------------------

7. Karstige Felskämme, ein weit verzweigtes Höhlensystem und eine grosse Moorlandschaft gibt es wo?

S: Toggenburg	V: Berner Seeland	A: Entlebuch
---------------	-------------------	--------------

8. Welche Schlucht wird auch als Grand Canyon der Schweiz bezeichnet?

W: Areuseschlucht	R: Rheinschlucht	L: Tüfelschlucht
-------------------	------------------	------------------

9. Grosse Alp, bekannt für Wasserkraft, Gletscher und Moorlandschaft.

E: Fürenalp	A: Göscheneralp	H: Bundalp
-------------	-----------------	------------

10. Welche mystische Hochebene wird auch als Tundra der Alpen bezeichnet?

Z: Engstligenalp	B: Urner Boden	D: Greina
------------------	----------------	-----------

11. Wie heisst die Tektonikarena, die 2008 ins UNESCO-Welterbe aufgenommen wurde

I: Sardona	C: Vättis	F: Segnes
------------	-----------	-----------

12. Welches Hochtal mit seiner intakten Landschaft ist auch als Sibirien der Schweiz bekannt?

A: Vallée de Joux	E: Vallée de la Brévine	H: Lötschental
-------------------	-------------------------	----------------

13. Wie heisst das naturbelassene Bergtal bei Kandersteg, das von der Kander durchflossen wird?

S: Gasterntal	N: Üschinental	B: Gadmertal
---------------	----------------	--------------

14. Das wertvollste Naturschutzgebiet der Alpensüdseite und Mündungsgebiet von Ticino und Verzasca?

M: Laghetto die Muzzano	E: Bolle die Magadino	K: Bosco di Maia Forest
-------------------------	-----------------------	-------------------------



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Das Lösungswort ist bis am 25. Oktober 2024 im Alterszentrum abzugeben oder per Post zuzusenden.

Name / Vorname _____

Strasse _____

PLZ / Ortschaft _____



Bei mehreren richtigen Antworten wird der Sieger ausgelost.
Gewinn: Ein Gutschein von unserem mülikafi im Wert von CHF 50.

Auslosung Sommer 2024: Rätsel-Lösung: «Tierbegegnungen».

Wir gratulieren der Gewinnerin Vezzani Glatt Maria, Kiburgergasse 123, 5600 Lenzburg

OKTOBER

01.10.2024	10.00	Katholischer Gottesdienst	4. Stock
02.10.2024	14.30	Herbstnachmittag Abteilungen 1 und 2	Dachterrasse
03.10.2024	10.00	Missione Cattolica – italienischer Gottesdienst	Mehrzweckraum
	14.30	Herbstnachmittag Abteilung 3	Dachterrasse
10.10.2024	14.00	Tiergestützte Aktivierung	Abteilung 1
15.10.2024	10.00	Reformierter Gottesdienst	Mehrzweckraum
17.10.2024	14.00	Tiergestützte Aktivierung	Abteilung 2
18.10.2024	14.00	Clown Besuch Stiftung Lebensfreude	Abteilungen 1 – 3
21.10.2024	14.30	Musiknachmittag mit Claudio de Bartolo	mülikafi
25.10.2024	19.00	Müliträff «Beer & Dine – Gala-Dinner mit Brauer Tom»	mülikafi
30.10.2024	14.00	Müliträff «Aktenzeichen ü60 – Betrugsprävention»	Mehrzweckraum
31.10.2024	14.00	Tiergestützte Aktivierung	Abteilung 3

NOVEMBER

05.11.2024	10.00	Katholischer Gottesdienst	Mehrzweckraum
14.11.2024	14.30	Naeftis Textilien – Nacht- und Unterwäscheverkauf	
19.11.2024	10.00	Reformierter Gottesdienst	Mehrzweckraum
20.11.2024	14.00	Lama Besuch	Abteilungen 1 – 3
29.11.2024	abends	Fondueplausch	mülikafi

DEZEMBER

03.12.2024	10.00	Katholischer Gottesdienst	Mehrzweckraum
06.12.2024	14.30	Adventsnachmittag für die Bewohner Glockenkonzert mit Anita und Maik	mülikafi
12.12.2024	ganzer Tag	Chlausmarkt Lenzburg mit Zivilschutz	Altstadt
	18.30	Samichlaus Besuch	mülikafi
17.12.2024	17.00	Weihnachtsfeier Bewohner	mülikafi
18.12.2024	17.30	Weihnachtsfeier Alterswohnungen	mülikafi

Wöchentlich: Kochgruppe, Singen, Turnen, Gruppenstunden auf den Abteilungen, Gartengruppe, Gedächtnis-training, Gedächtnisanregung, Backen auf den Abteilungen, Einzelaktivierungen, Spielnachmittag, Besuche der freiwilligen Helfer

Montag bis Freitag Rikscha-Fahrten

Weitere Angebote im Wochenprogramm auf der Homepage